

# FREUNDSCHAFT AM NIL

Diesen Exklusivbericht über den Freundschaftsbesuch Walter Ulbrichts in der VAR stellte uns freundlicherweise Prof. Dr. Lothar R a t h m a n n, Direktor des Orientalischen Instituts der Karl-Marx-Universität, zur Verfügung, der zur Zeit als Diplomat unserer Republik in Kairo weil. Prof. Rothmann wurde während des Staatsbesuches mit dem „Verdienstorden der VAR“ ausgezeichnet.

Liebe Leser der Universalzeitung!  
Am 27. Januar berichtete „Neues Deutschland“, daß der Vorsitzende des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik, Walter Ulbricht, vom Präsidenten der Vereinigten Arabischen Republik, Gamal Abdel Nasser, zu einem Freundschaftsbesuch für den Monat Februar in die VAR eingeladen wurde.

Der Zufall wollte es, daß ich zwei Tage nach dieser erregenden Meldung zusammen mit meiner Frau die Flugreise nach Kairo antrat, um am Büro des Beauftragten der Regierung der DDR in der VAR, Botschafter Dr. Ernst Scholz, eine mehrtägige Tätigkeit als Diplomat aufzunehmen. Sie können sicher verstehen, daß mich die Gewißheit, Augenzeuge dieser historischen Begegnung auf afrikanischem Boden zu werden, mit tiefer Freude und großer Erwartung erfüllte.

In Nikosia gab es einen unfreiwilligen Istantigen Aufenthalt. Für mich bedeutete das eine willkommene Gelegenheit zur Besichtigung der durch die aggressive NATO-Strategie so stark in Mitleidenschaft gezogenen Stadt. Als uns zyprische Studenten als DDR-Bürger erkannten, äußerten sie sich begeistert über die Einladung Walter Ulbrichts in die VAR. Und schon waren wir mit ihnen und mit hinzugekommenen österreichischen Soldaten des UNO-Kontingents in eine lebhafte Diskussion verwickelt.

Gegen Mitternacht landeten wir nach herrlichem Flug in der Millionenstadt Kairo – seit eh und je Drehscheibe dreier Kontinente, doch nun auch anerkannte ant imperialistische Metropole der aufstrebenden Nationalstaaten Asiens und Afrikas. Bereits in den ersten Tagen nach der Ankunft besuchten wir – trotz der Fülle der Arbeit, die mich erwartete – einige der zahlreichen Altegypten, die zu allen Zeiten immer wieder Besehene in das Tal des Nil gelockt haben. Diese Kulturdenkmäler reichen von den Monumenten der pharaonischen Zeit, wie den Pyramiden, den Erinnerungen an Alexander den Großen und das Römische Reich, bis zu den Zeugnissen der frühen islamischen Kunst.

Bereits bei diesem ersten Bekanntwerden mit der Hauptstadt der VAR und ihren pflichtigen Menschen spürte ich die heisse Sympathie, die dem demokratischen Deutschland und seinem ersten Repräsentanten entgegengebracht wird. Viele Ägypter, und ihre Zahl vermehrte sich angesichts der imperialistischen Provokation der Bonner Ultras von Tag zu Tag, wissen, daß der Besuch des Staatsratsvorsitzenden der DDR, der ein Menschenleben gegen Imperialismus und Kolonialismus und für den Frieden in der Welt einträgt, als überzeugende Demonstration der freundschaftlichen Verbundenheit unserer beiden Staaten und Völker und als ein bedeutender Meilenstein in der mehr als hundertjährigen Geschichte der demokratischen, humanistischen und friedliebenden Beziehungen des deutschen Volkes zur arabischen Nation zu werten ist.

In diesen Tagen wird hier am Nil in eindringlicher Weise sichtbar, daß die humanistischen Traditionen, die beide Völker verbinden, in der Deutschen Demokratischen Republik und in der Vereinigten Arabischen Republik ihre wahre Heimat gefunden haben. Beide Staaten sind durch ihre Gemeinsamkeiten in den entscheidenden Grundfragen zum Wohle ihrer Völker und zum Schaden ihrer Feinde zum Hüter der deutsch-arabischen Freundschaft geworden.

Träger der Staatsmacht in beiden Staaten sind die Arbeiter, die Bauern und die schaffende Intelligenz. Das werktätige Volk hat in beiden Ländern den ehemaligen Herren von gestern die Produktionsmittel entwunden. Es hat in zäher Arbeit und trotz der ökonomischen Blockade der Imperialisten neue Industriezweige aus dem Boden gestampft und ein wahres Wirtschaftswunder vollbracht.

Noch niemals hatte in beiden Staaten die Jugend solche Lebens- und Ausbildungsmöglichkeiten. Die Wissenschaft, die Künste und die humanistische Bildung genießen die Fürsorge der ganzen Gesellschaft.

In beiden Staaten wächst unaufhaltsam – wenn auch unter unterschiedlichen Bedingungen – die sozialistische Demokratie, trotz des ununterbrochenen Drucks von seiten der imperialistischen Kräfte, trotz ihrer fortgesetzten konterrevolutionären Störmanöver.

Beide Staaten sind im Ringen um die Verwirklichung der staatlichen Einheit ihrer Völker auf ant imperialistischer Grundlage nicht zu übertreffen.

Beide Staaten führen als Bestandteil der Vorhut aller friedliebenden Menschen einen leidenschaftlichen Kampf für die Sicherung und Festigung des Friedens und für die konsequente Anwendung der Prinzipien der friedlichen Koexistenz; für die allgemeine und vollständige Abrüstung sowie für das Verbot aller Kernwaffen; für die Liquidierung aller ausländischen Mil-

itärstützpunkte auf fremden Territorien; gegen jede Art des Kolonialismus und Neokolonialismus und für das souveräne Recht aller Staaten, über ihre auswärtigen Beziehungen selbst zu bestimmen und sich ihr Leben und ihre soziale Ordnung frei von ausländischer Einmischung selbst zu gestalten.

Auf der Grundlage dieser Gemeinsamkeiten entwickelten sich enge staatliche Beziehungen der DDR und der VAR, die sich seit ihrer Aufnahme im Jahre 1953 ständig erweiterten und festigten.

Die Störversuche und Provokationen der Bonner Ultras gegen den Besuch Walter Ulbrichts am Nil sind bekannt und bedürften keines Kommentars. Sie bekräftigen lediglich die Weisheit des arabischen Sprichworts: „Die Hunde bellen, und die Karawane zieht vorüber“; sie beweisen einmal mehr die Arroganz und zunehmende Aggressivität des westdeutschen Neokolonialismus. Die Bedeutung der schweren Niederlage, die Bonn durch den Staatsbesuch Walter Ulbrichts am Nil ertitt, äußert sich vorrangig in folgenden Faktoren:

Der Sieg über die Bonner Ultras ist in erster Linie ein überzeugender und konkreter Ausdruck des gemeinsamen Kampfes der DDR und der VAR gegen jede Art des Kolonialismus und Neokolonialismus und für die Sicherung und Festigung des Friedens. Dieses objektive Bündnis der durch eine fortschrittliche Gesellschaftsordnung verbundenen beiden Staaten im Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus fand breite Unterstützung im sozialistischen Lager, in allen arabischen Staaten, in Afrika sowie bei allen progressiven Kräften in der kapitalistischen Welt. Die jungen Nationalstaaten haben einmal mehr den Beweis erhalten, daß sie an der Seite des sozialistischen Lagers weder imperialistische Drohungen noch massive Erpressungen zu fürchten haben.

Die Blamage Bonns am Nil bedeutet eine enorme Stärkung des Ansehens der VAR und ihres Präsidenten im gesamten Bereich der afro-asiatischen Länder. Für viele Völker ist die VAR heute sowohl Vorbild in ihrer konsequenten ant imperialistischen Politik als auch im Hinblick ihres zielgerichteten Kampfes um die Beseitigung der feudalen und kapitalistischen Ausbeutung und den Aufbau der Grundlagen des Sozialismus.

Zum ersten Mal wurde seit der Existenz des Bonner Staates die von der DDR seit Jahren angepöbelte antiarabische Politik des westdeutschen Imperialismus auch von arabischer Seite entlarvt und als tödliche Bedrohung der Lebensinteressen der arabischen Völker bezeichnet. Die Waffenlieferungen der Unbeherrschbaren in Westdeutschland an Israel und der Ausbau des imperialistischen Brüdennetzes in eine Waffenschmiede gilt hier, in Kairo, übereinstimmend als ein neues Abenteur des Neokolonialismus auf den Frieden im arabischen Raum, als ein Beweis für die zunehmende Aggressivität der Bonner Machthaber. Auf frischer Tat ertappt und durch das erdrückende Beweismaterial geradezu verteidigungsunfähig, stand und nicht Bonn jetzt erneut auf der Anklagebank der Völker.

Die von der Bonner Regierung und ihren Apologeten in immer neuen Varianten strapazierte Legende von ihrer traditionellen Freundschaftsmission in der arabischen Welt hat damit unwiderrüchlich ihr verlorenes Prestige verloren.

Schließlich ist in Kairo die Hallstein-Doktrin in einer Weise wie noch nie erschüttert worden. Die klare ant imperialistische Haltung der Regierung der VAR hat ohne Zweifel in Asien und Afrika die Tendenz verstärkt, der Hallstein-Doktrin Bonns die Gefolgschaft zu verweigern.



Welt hat damit unwiderrüchlich ihr verlorenes Prestige verloren.

Schließlich ist in Kairo die Hallstein-Doktrin in einer Weise wie noch nie erschüttert worden. Die klare ant imperialistische Haltung der Regierung der VAR hat ohne Zweifel in Asien und Afrika die Tendenz verstärkt, der Hallstein-Doktrin Bonns die Gefolgschaft zu verweigern.

Wir Bürger der DDR in Kairo bekamen die Verwirrung Bonns auf besondere Weise zu spüren. Tag für Tag waren die Resonanz unseres Botschafters, das Generalkonsulat und die Handelsvertretung der DDR von westdeutschen Journalisten und vor allem Fernsehleuten geradezu belagert, um Details über den Besuch zu erfahren.

Während Bonn sich durch seine „Zuckerbrot- und Peitsche-Politik“ gegenüber den arabischen Staaten der Lächerlichkeit preisgab, kam man in Kairoer Journalistenkreisen ob der Bonner Manöver im wahrsten Sinne des Wortes „mit dem Lachen nicht heraus“ – rückte der Tag der Ankunft der „Völkerfreundschaft“ näher. Auf allen Hauptstraßen und großen Plätzen Kairo flatterte neben dem Fahnen der VAR das Banner unseres Arbeiter- und Bauern-Staates. In den Zeitungskiosken lag zum Entsetzen der Bonner Diplomaten und Journalisten, deren Zahl sich ständig erhöhte, das „Neue Deutschland“ zum Verkauf aus. Alle Zeitungen der ägyptischen Hauptstadt veröffentlichten Bilder Walter Ulbrichts mit Würdigung seines Lebensweges.

Am 23. Februar erschien in „Al Ahram“, der Zeitung mit der größten Auflage (180 000 bis 200 000), das auch in der DDR-Presse veröffentlichte Interview Walter Ulbrichts mit dem durch seine wöchentlichen Leitartikel bekannten Chefredakteur Mohammed Haikal. Alle Zeitungen der ägyptischen Metropole übernahmen das Interview, das sowohl in der ägyptischen Öffentlichkeit als auch in den Kreisen der in der VAR akkreditierten Diplomaten afrikanische und asiatische Staaten einen starken Eindruck hinterließ. Die DDR war mit einem Schlag ständiges Gesprächsthema am Nil, und voller Freude zeigten mir die arabischen Mitarbeiter unserer Vertretung immer neue Artikel und Bilder über unsere Republik in der arabischen Presse.

Endlich war es soweit! Am 24. Februar lief die „Völkerfreundschaft“ unter Marine- und Luftbegleitung und dem Heulen der Schiffssirenen im Hafen von Alexandria ein. Der Empfang war überwältigend. Vizepräsident Hassan Ibrahim, zugleich

Vorsitzender der Arabischen Sozialistischen Union im Gouvernement Alexandria, begrüßte unter dem Jubel der Hafenarbeiter Walter Ulbricht und seine Begleitung.

Indessen bereiteten wir uns auf die Begrüßung in Kairo vor. Der Vorplatz des Harnes-Bahnhofs war voller jubelnder Menschen. Immer wieder erklangen Sprechchöre „Es lebe Walter Ulbricht und Gamal Abdel Nasser“, „Es lebe die Freundschaft beider Staaten und Völker“. In der mit orientalischer Pracht geschmückten Bahnhofshalle versammelten sich zur Begrüßung ihres Staatsoberhauptes zunächst die DDR-Bürger. Dann nahm das Diplomatische Korps Aufstellung. Die Westpresse stritt sich am nächsten Tag darüber, ob 25, 28 oder 31 Vertreter der in der VAR akkreditierten Staaten anwesend waren. Tatsache ist, daß die Mehrzahl der in der Weltfriedenszone vereinten Völker durch ihre diplomatischen Vertreter dem hohen Gast den Willkommensgruß entboten. Nach dem Einmarsch der Ehrenkompanie trafen unter dem tosenden Beifall der Zehntausende die führenden Repräsentanten der VAR, an ihrer Spitze Präsident Nasser, ein. Es war ergreifend, aus unmittelbarer Nähe jene Männer zu sehen, die nach dem zweiten Weltkrieg den Kern der illegalen Vereinigung „Freie Offiziere“ gebildet, 1952 die Revolution zum Siege geführt und 1956 an der Spitze ihres Volkes der imperialistischen Aggression getrotzt hatten.

Wenige Augenblicke später erreichte der Sonderzug die Bahnhofshalle. Sie, liebe Leser, haben gewiß die Begrüßung Walter Ulbrichts auf den Bildschirmen verfolgt und die Berichterstattung in der Presse gelesen. Für uns alle, die wir dabei waren, war diese Demonstration der Freundschaft und der herzlichen Verbundenheit ein unvergleichliches Erlebnis.

Unsere Abfahrt nach der Begrüßungszeremonie vollzog sich nur zögernd. Überall, wo unsere Wagenkolonne auftauchte, waren wir von jubelnden Menschen umringt. Radio Kairo übertrug die Ankunft original, das VAR-Fernsehen berichtete in sämtlichen Nachrichtensendungen mit jeweils zehn- bis 15minütigen Reportagen über den ersten Tag des Aufenthalts Walter Ulbrichts in der VAR. Nachdem in den späten Nachmittagsstunden Walter Ulbricht Gamal Abdel Nasser in seiner Residenz einen Besuch abgestattet hatte, gab am Abend der Präsident der VAR im Abdin-Palast einen festlichen Empfang für seine Gäste.

Es war bereits nach Mitternacht, als wir unsere schmodde Wohnung im achten Stock

eines Hochhauses im Ortsteil Zamaak auf der Nilinsel Gezira erreichten. Trotzdem warf ich noch einen Blick in die „Cairo Press Review“. Alle Zeitungen brachten uneingeschränkt ihre Gemütsregung über den Staatsbesuch Walter Ulbrichts zum Ausdruck, und die Tageszeitung „Al Ahhab“ machte sich zum Sprecher der breiten ägyptischen Öffentlichkeit, als sie in ihrem Leitartikel schrieb:

„Willkommen für Ulbricht! Heute morgen kommt Herr Ulbricht zu seinem Freundschaftsbesuch der VAR in Alexandria an. Ulbricht, der sozialistische Führer eines befreundeten Volkes, stand in der sicheren Zeit an unserer Seite, und unsere Freundschaft mit ihm versicherte und versichert sich in vieler Beziehung, im Bereich der wirtschaftlichen, kulturellen, technischen und wissenschaftlichen Zusammenarbeit.“

Unser Volk hat allen Grund, dem teuren Freund Ulbricht ganz fest die Hand zu drücken.“

Am nächsten Tage besuchte Walter Ulbricht das von der DDR errichtete Textilkombinat Shubin el kom. Auch hier bereitete die Arbeiter dem Repräsentanten des demokratischen Deutschland einen stürmischen Empfang. Wenige Stunden später fanden bereits im Kubek-Palast von Helopolia in herzliche Atmosphäre die ersten offiziellen Gespräche über die Sicherung des Weltfriedens, die Abrüstung, das Verbot von Massenvernichtungswaffen, die Errichtung kernwaffenfreier Zonen und den in Afrika erzielten Fortschritt des Volkskampfes statt. Am Ende der Gespräche überreichte Walter Ulbricht das Dokument über die Schenkung einer Tbk-Klinik.

Die nächsten beiden Tage führten die Delegation in das „Tal der Könige“. Zum antiken Theben und zum Hochstadtdamm von Tele el Kebir, das Symbol der sowjetisch-ägyptischen Freundschaft.

In Assuan steigerte sich die Begeisterung der Massen zu einem Jubelsturm, als Walter Ulbricht den Arbeitern des Hochdamms die Status eines deutschen Arbeiters überreichte. Während so auf dem traditionsreichen Boden Oberägyptens die Freundschaft zwischen dem deutschen und dem ägyptischen Volk neue Triumphe feierte, verkündete Bonn seinen

(Fortsetzung auf Seite 11)

Zu unseren Bildern:  
Oben: Besuch der pharaonischen Felsengräber im „Tal der Könige“ bei Theben.  
Unten: Einen begeisterten Empfang bereiten Arbeiter des Assuan-Hochdamms dem Staatsbesucher der DDR.  
Fotos: Zentralbild